

Was muss frau wissen?

Ein Erfolgsrezept in der Landwirtschaft liegt in der partnerschaftlichen Führung des Betriebes. Es gibt eine klare Arbeitsteilung und feste Zuständigkeits- und Verantwortungsbereiche. Je nach Fähigkeiten, Arbeitskapazität und Neigungen werden die unterschiedlichen Stärken des Betriebsleiterehepaares für den Betrieb nutzbringend eingesetzt. Wichtige betriebliche oder finanzielle Entscheidungen werden gemeinsam getroffen.

Nicht jede Frau, die einen Landwirt heiratet, ist mit der Landwirtschaft aufgewachsen. Oft sind sie berufsfremd und müssen erst langsam in den Betrieb hineinwachsen. Unsere Erfahrungen zeigen, dass die meisten Frauen durchaus motiviert sind, bei der Betriebsführung mitzuwirken. Das beweisen die zahlreichen Lehrgänge zur Agrarbürofachfrau, die seit 2002 flächendeckend in NRW durchgeführt werden. Über 1.400 Frauen haben diese Qualifizierung bereits erfolgreich absolviert und fast jede zweite nimmt an weiteren Aufbaueminaren teil. Die Teilnehmerinnen erwerben alle wichtigen Grundkenntnisse und –fähigkeiten, um das eigene Agrarbüro auf Vordermann zu bringen oder es einfach noch zu optimieren. Dies ist ein wichtiger Schritt hin zur partnerschaftlichen Betriebsführung, reicht jedoch allein nicht aus. Gefordert sind Einblick und Durchblick – nicht nur im Agrarbüro.

Welche Dokumente eine landwirtschaftliche Unternehmerin kennen sollte und welche Daten, Fakten sowie Informationen nötig sind, um gemeinsam wichtige Entscheidungen treffen zu können – das wurde in einer Umfrage ermittelt. 152 Frauen haben ihre Meinungen und Erfahrungen dazu aufgeschrieben.¹¹ gehörten zur Altersgruppe bis 35 Jahre, 83 zur Gruppe der 36-50-Jährigen, 42 waren 51 Jahre und älter und 16 hatten kein Alter angegeben. Zusätzlich wurden die Frauen befragt, die das Landfrauensorgentelefon in NRW betreiben. Die wesentlichen Ergebnisse der einzelnen Bereiche werden im Folgenden vorgestellt.

Finanzen im Blick

Zwei Drittel der Befragten sind der Meinung, dass sie grundsätzlich Einblick in Bankkonten, Kreditverträge und Buchführungsabschluss haben müssen. Die Kreditverträge werden deutlich häufiger genannt als die Geldanlagen (vergl. Abb.1). Für 73% der Befragten bis 50 Jahre spielt der Buchführungsabschluss eine wichtige Rolle. Häufig wird er im Zusammenhang mit Betriebsausgaben und –einnahmen (50%) sowie betriebswirtschaftlichen Auswertungen (18%) genannt. Die Landfrauen des Sorgentelefon weisen darauf hin, dass etliche ihrer Anruferinnen keinerlei Bankvollmacht besitzen. Die Einsicht in Kontoauszüge allein reiche nicht aus, gleichberechtigte Partnerin zu sein. Auch in einigen Fragebögen wird die Bankvollmacht ausdrücklich erwähnt.

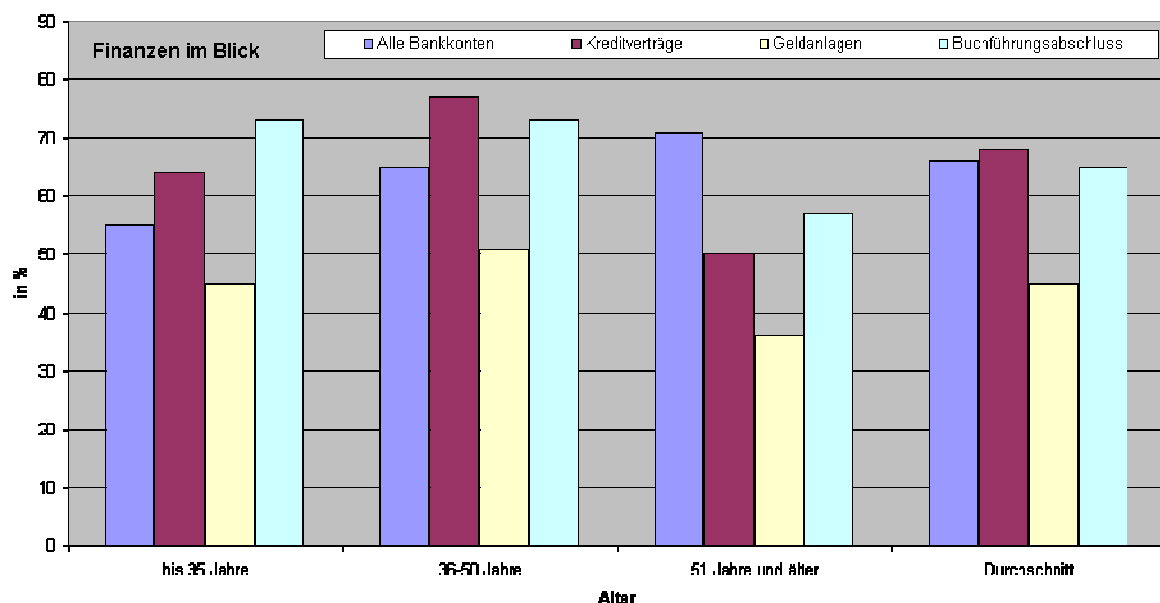


Abbildung 1: Welche Daten und Dokumente im Bereich Finanzen sollte eine landwirtschaftliche Unternehmerin als Partnerin kennen?

Bereich Erben / Vererben

Hier steht bei 67 % der Frauen der Hofübergabevertrag oder Erbvertrag an erster Stelle. Ebenso häufig wird das Testament erwähnt. Jede fünfte Bäuerin hält auch die

Einsichten in Grundbuch- und Katasterauszüge für notwendig. Vielfach werden Empfehlungen dazu gegeben:

- Den Hofübergabevertrag gemeinsam ausarbeiten und den Termin rechtzeitig vorbereiten
- Das Thema Hofübergabe offen in der Familie ansprechen
- Rechtzeitig klären, wie man als Ehefrau finanziell und wohnrechtlich abgesichert ist, wenn der Partner stirbt
- Rechtzeitig an Vorsorgevollmachten und Patientenverfügung denken
- Gute Beratung und regelmäßige Weiterbildung in Anspruch nehmen

Auffällig ist, dass die Frauen aller Altersgruppen die Abfindung der weichen Erben (43%) deutlich mehr beschäftigt als die Verpflichtungen den Altenteilern (26%) gegenüber (vergl. Abb. 2).

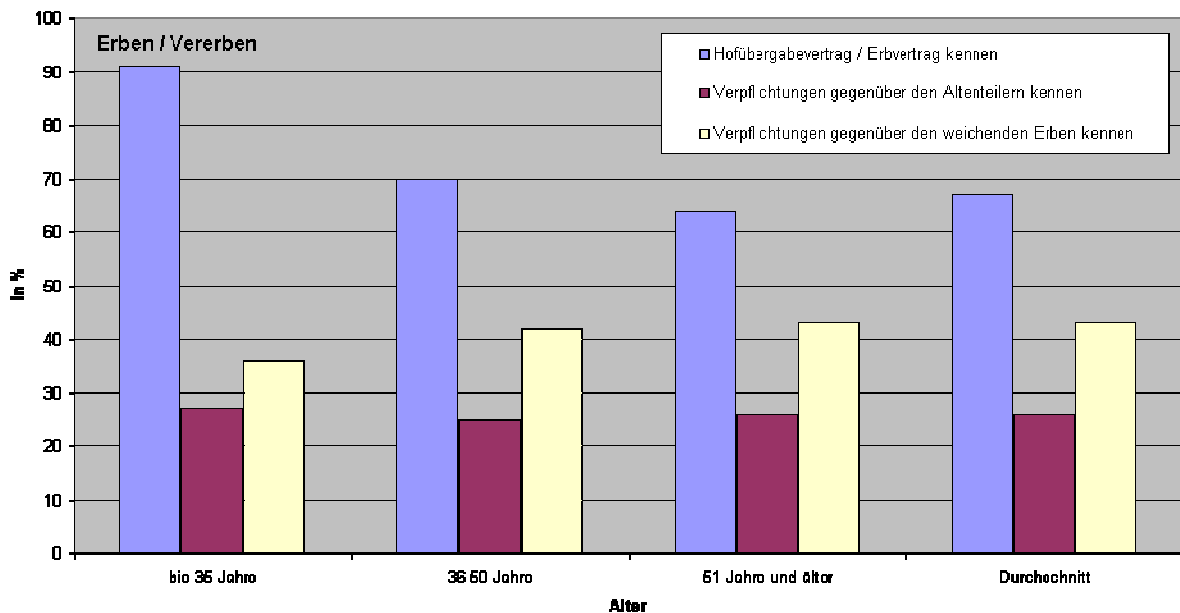


Abbildung 2: Die drei am häufigsten genannten Dokumente und Informationen im Bereich Erben / Vererben

Eigentumsverhältnisse und Lieferrechte

Die Zahlen belegen: Frauen wollen als Partnerin über Eigentumsverhältnisse, Quoten und Lieferrechte informiert sein (vergl. Abb. 3). Dies bringen 60% aller Frauen

zum Ausdruck und je jünger die Befragten sind, desto häufiger wird das Wissen um die Eigentumsverhältnisse genannt, meistens in Verbindung mit den Grundbucheintragungen.

Für jede zweite Bäuerin ist auch der Einblick in die Pachtverträge wichtig und 40% sind der Meinung, dass frau sich auch bei den Quoten und Lieferrechten auskennen sollte.

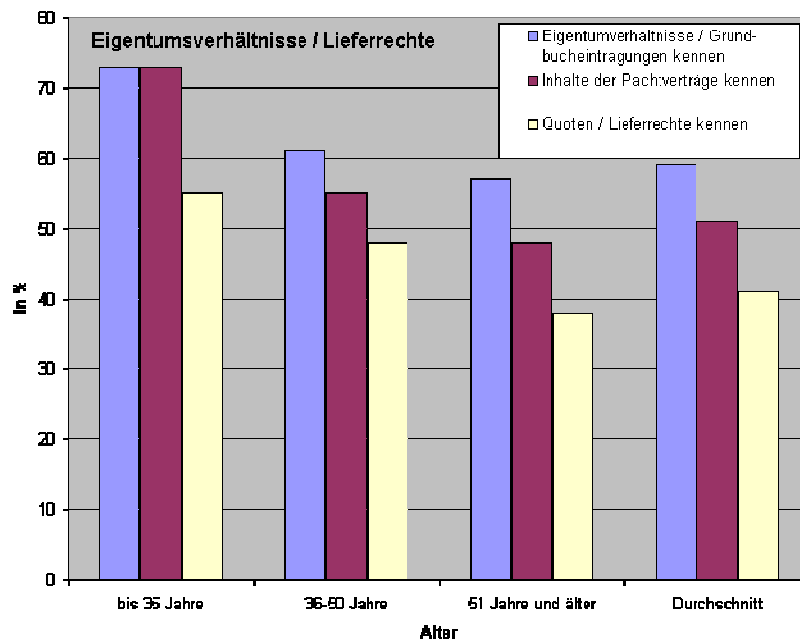


Abbildung 3: Ein „Muss“ für jede Bäuerin: Kenntnisse über Eigentumsverhältnisse, Quoten und Lieferrechte

Risikoabsicherung / Altersvorsorge

Wie sind Familie und Betrieb abgesichert? Das wollen 80% aller Befragten wissen. Deshalb wird der Einblick in sämtliche Versicherungspolizen von 60% der Frauen als notwendigste Informationsquelle benannt. An erster Stelle stehen bei den Frauen die Lebens- und Rentenversicherung. Danach folgen Unfall- und Berufsunfähigkeits- oder betriebliche Versicherungen. Hieraus lässt sich schließen, dass sowohl Risiko- als auch Altersvorsorge für die Frauen eine sehr wichtige Rolle spielen. Auch offene Fragen werden formuliert:

- Welche Versicherung muss wann abgeschlossen werden?

- Welche Möglichkeiten zur Altersvorsorge bestehen, welche Kosten habe ich im Alter?
- Wie bin ich als Frau abgesichert, wenn meinem Mann oder dem Hoferben etwas passiert?
- Wie kann ich meine Kinder am besten absichern?

Hier setzen viele Frauen auf regelmäßige und qualifizierte Beratung und Weiterbildung.

Geschäftsbeziehungen

Mehr als jede zweite Frau hält es für notwendig, dass sie Zugang zu Kontaktdaten und Verträgen aller Geschäftspartner hat, damit sie handlungsfähig ist, falls der Betriebsleiter durch Unfall oder Krankheit plötzlich ausfällt. Für diesen Fall wünschen sich viele Frauen eine Art Notfallplan, in dem geregelt ist, wer mit der Arbeit und Technik im Betrieb vertraut ist und einspringen kann. Vorgeschlagen wird eine Liste mit Telefonnummern aller wichtigen Ansprechpartner, Checkliste für den täglichen Arbeitsablauf und Informationen, wo man Schlüssel und Passwörter für Internetzugänge findet.

Für ein partnerschaftliches Miteinander auf dem Betrieb sind neben Zahlen und Dokumenten ein guter Zusammenhalt, gemeinsames Interesse am Betrieb und regelmäßige Gespräche Grundvoraussetzungen. Dies bestätigt ein Zitat der befragten Frauen: „Reden, reden, reden und alle wichtigen Informationen notieren.“ Eine Bäuerin beendete den Fragebogen mit folgendem Satz: „Da ich den Bereich Büro komplett abdecke, müssten diese Fragen meinem Mann gestellt werden!“

Renate Carstens

E-Mail renate.carstens@lwk.nrw.de